

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 5-6

Artikel: Es Müschterli
Autor: Gfeller, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Müschterli.

Mit em Brommer-Hans han i scho Affären ubercho, wo-n-ersch e vierzähejährige Buebel gsi bi. Am-e-ne Sunndigvormittag im Winter het es si zutreit. I ha em Ungglen u der Tante im Nochberhüsli irged öppis müesse go mälde u ne zuglych es Bsüechli wellen abstatte. Es het scho gäge Mittag grückt, wo-n-i zuen ne cho bi, u isch bereits en angere Bsuecher hinger em Stubetisch ghocket: der Brommer-Hans. Er het em Ungglen es Bündeli Schueh brunge gha, wo hei müesse gflickt u gosohlet wärde. U der Ungglen u Tante hei ne mit eme Schnäpsli bewirtet. Däm het der Hans flyßig zuegsproche u isch scho tüchtig adrähte gsi. „Mir wei em Brommer-Hans no eis yschäiche, so ma-n-er au wider einisch singe“, het er g'ruhelet, u sälber uf d'Fläsche griffe, wen ihm süsch niemer het nohegfüllt. Jetze nu, der Brommer-Hans ischt e guete Chund gsi. Drum hei-n-ihm der Ungglen u Tante nid möge abwehre, we si scho gseh hei, daß er z'vil uberchunnt. Der Händöpfler isch sälbisch gar woufele gsi, u si hei nid wellen i Verdacht cho, sie sygi gytig. So het der Hans e zünftige Sarraß erwütscht, daß er schier nümme rüejig het chönnen uf de Beine stoh, wo-n-er ändtliche hinger em Tisch vüren ischt u hei welle het go Zmittag ässe.

Es Stückli wyt hei mer der glych Wäg gha u wils mi wunger gnoh het, wie das mit dem gstabiochtige, trüeglete Hans husheig, bin i au grad mit ihm. Är isch vora u het ärschtig gstülperet u uberwinglige gnäiht mit de Beine, i bi hingernohe träppelet, ha der Äcken yzogen u glachet. Dür nes schmals Fueßwägli isch es gange, zerscht dür nes Wäldli, dernoh im Freien usse ob eme stotzige Port dür. I der Nacht vorhär hets öppen e halbe Schueh rütschige Staubschnee ahegsibt gha u isch bös gsi z'goh. Drum hets Hansen umegschlage wie ne Verdingbueb, allbott ischt er uf de Chnöüe gsi u het allne Chrefte müessen ufbiere für ume z'grächt z'cho u das schmale Wägli z'preiche. Mitts ob dem stotzige Port zuehe steit er plötzlich still, cheht si nidsi u ruret mi a: „Ale Bueb, chumm häb mi, i mueß . . .!“ Mir isch das fryli kurios vorcho, aber was hani welle? I poschtiere mi hinger ihm zuehe, packe ne beedsytig bi der Hosesackgäget u hah u verstelle, was mer nume mügli ischt, daß er sys Notgschäft chönn verrichte. Aber gäb er fertig ischt, chunnt er mer i Plamp u mir gringem Bürschтели isch es eifach nid möntschemügli gsi, dä schwär grobghnochet Ma z'ebha. I mueß ne lo fahre, u Brommer-Hans tütschlet, so länge daß er ischt, vüretsch um, schlittlet büüchlige dür'sch Port ab u schort mit sym offete Hoselade der Schnee z'säme. Erscht wyter ungen uf em Bödeli chan er stillha u zwäggraagge. U währet er no uf de

Chnöüen ischt u mit beedne Hänge der Schnee us syne Hose grüblet, foht er scho a mit mer flueche u mer wüescht säge: „Donnersch Chueh du, worum hesch mi lo gheie! I ha der doch gseit: Häb mi!“ — „Jo, wen i hätt möge wohl!“ wehre mi u ha 's Lache nid chönne verbyße. E Zyt lang ha ne no lo gschäfte, dernoh bin i au zuen ihm ahe u han ihm ghulpen ubersch Port ufgraagge. Chly wyter äne het si üse Wäg gspalte, är het nidsi drus müessen un i obsi, u dert sy mer usenangere.

Us em „Eulenspiegelkalender“, Verlag Ringier & Co. AG., Zofingen.

Simon Gfeller.

Vo schychän Briensärmeitschänen.

z Briens uehi sy d Meitscheni wägärli hyt
No schychi, wie z'säligän Grosmuettärs Zyt.
Äp hund nän ä Birschtäl u plinzläd ä chlyn
Su schpringis zur Muettär u läh nän la syn.

Geischt mid nän gä tanzän u mid nän bis hein,
Weischt albän eis nymme wass eigätli wein.
Flicht zhundärt mal sägis: Etz selltän mär gahn
U plybän dr geng no äs Raschtälli schtahn.

U wild nä flattirrän u zuenmärli tuen,
Su sägäs dr gleitig: Du ganggälchts Huehn!
Säg Pirschtäl, häb Oosän! Wa wild mid dym Grind,
Du nuuschällischt timmär wa jährigi Chind.

Pricht emäl nie keirrän von Husraad u Gschir,
Suscht chund ra das grysli schych Härzälli fir,
U tu bischt vürschpiltä u weischt bald waran,
Di schychscht wellti glych o än Hushaltig han.

H. Wyß.

Klischees jeder Art

BEELE & CO

KLISCHEEANSTALT, EINSIEDELN TEL. 302



Bauet us Holz

es währschäfts Huus.

Mier schicken Ech gärn
üsi illustrierti Broschüre: „Schön isch
ds Läbe . . im eigene Heim!“

Winckler - Wärk Fryburg